



Praxisbeispiel Elternabend: Comic „Mama, was ist ein ‚geiles Luder‘?“

Das Praxisbeispiel thematisiert eine unbeabsichtigte Konfrontation mit problematischen Inhalten. Mithilfe des Comics „Mama, was ist ein ‚geiles Luder‘?“ werden die Auswirkungen von entwicklungsbeeinträchtigenden Inhalten wie Pornografie auf Kinder und Jugendliche verschiedenen Alters thematisiert und Eltern für mögliche Folgen sensibilisiert.

Material

- PDF „Comic: Mama, was ist ein ‚geiles Luder‘?“, alternativ PPT „Comic: Mama, was ist ein ‚geiles Luder‘?“
- Laptop, Beamer

Vorbereitung

Halten Sie den Comic „Mama, was ist ein ‚geiles Luder‘?“ (verfügbar als PDF oder PPT) in digitaler Form bereit, z.B. zur Ansicht über einen Bildschirm/Beamer. Der Comic ist auf der Website des StMUK im Bereich „Angebote für Lehrkräfte“ verfügbar.

Möglicher Ablauf

- Beginnen Sie mit einer Impulsfrage, z. B. „Sind Sie schon mal ungewollt problematischen Inhalten begegnet, wie beispielsweise pornografische Werbung, gewalthaltige Darstellungen oder extremistische Inhalte?“ / „Inwiefern sind problematische Inhalte Gesprächsthema in Ihrer Familie?“. Sammeln Sie erste Antworten der Anwesenden.
- Zeigen Sie den Comic „Mama, was ist ein ‚geiles Luder‘?“ für alle sichtbar und gehen Sie ihn gemeinsam durch. Klären Sie bei Bedarf offene Fragen zur Handlung. Verweisen Sie darauf, dass der Comic eine überspitzte Variante zeigt, um mögliche Folgen von (unbeabsichtigtem) Kontakt mit pornografischen Inhalten sichtbar zu machen. Das Einwirken der Eltern wird im Comic nicht thematisiert.

- Besprechen Sie den Comic, insbesondere die Auswirkungen auf die beiden Geschwister. Sammeln Sie ggf. weitere Beispiele der Anwesenden aus dem eigenen Familienalltag oder anhand persönlicher Erfahrungen.
Mögliche Impulsfragen:
 - Inwiefern können Sie das Verhalten von Daniel und Helene bzw. auch der Eltern nachvollziehen?
 - Wie würden Sie in der Situation reagieren?
 - Welche Medien nutzen jüngere und ältere Geschwister in Ihrer Familie gemeinsam?
 - Gab es dabei schon mal Probleme? Wenn ja, welche?
 - Haben Sie sich schon mal mit der Wirkung von problematischen Inhalten auf jüngere Kinder auseinandergesetzt?
 - Hat Ihr Kind Sie schon mal auf problematische Inhalte (z. B. Pornografie, Extremismus etc.) oder Inhalte, die es verstört haben, angesprochen? Wie haben Sie reagiert?
- Besprechen Sie mögliche Handlungsoptionen und Tipps für den eigenen Alltag. Anregung bieten die beiliegenden **„Handlungstipps zu problematischen Inhalten“**. Die Tipps finden Eltern auch im Bereich „Angebote für Erziehungsberechtigte“ auf der Website des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.



Handlungstipps

Problematische Inhalte besprechen

Vereinbaren Sie innerhalb der Familie, dass sie gemeinsam über fragwürdige und ungeeignete Inhalte sprechen. Erklären Sie Ihrem Kind, was problematische Inhalte sind und warum Menschen dazu per Gesetz erst ab einem bestimmten Alter Zugang erhalten. Machen Sie deutlich, dass aber im Grunde jeder alles online stellen kann und nicht alles gefiltert oder überprüft wird. So kann man vor allem im Internet unangemessenen Inhalten begegnen, z. B. Gewalt oder Pornografie.

Ansprechperson sein, Hilfe anbieten

Egal, ob das Kind absichtlich nach problematischen Inhalten gesucht hat oder zufällig darauf gestoßen ist, ist es wichtig, dass Sie als Ansprechperson zur Verfügung stehen. Erklären Sie Ihrem Kind, dass es keine Schuld hat, wenn es etwas Verstörendes oder Komisches sieht. Bieten Sie Ihre Hilfe an und unterstützen Sie Ihr Kind, die Eindrücke zu verarbeiten.

Verstöße melden

Sollten Sie oder Ihr Kind auf problematische Inhalte stoßen, ist es wichtig, die Inhalte zu melden. Sie können problematische Inhalte z. B. über den Melde-Button dem Anbieter melden bzw. den betreffenden Nutzer blockieren. Wenn der Inhalt ein Gesetzesverstoß sein könnte, sichern Sie den Beitrag per Screenshot und melden ihn an Beschwerdestellen wie die ➔ **Bayerische Landeszentrale für neue Medien**, ➔ **jugendschutz.net** oder ➔ **internet-beschwerdestelle.de**.

Geeignete Angebote wählen

Alterskennzeichen auf Datenträgern oder in Apps zeigen an, ob der Inhalt für Kinder und Jugendliche geeignet ist. Achten Sie auf die Alterssymbole oder Warnungen und Hinweise zu problematischen Inhalten. Trotzdem ist jedes Kind anders – prüfen Sie das Angebot/den Inhalt daher vorher am besten selbst und schätzen Sie ein, ob es für Ihr Kind geeignet ist.

Sich Hilfe suchen

Wenn Sie feststellen, dass Ihr Kind bestimmte Inhalte nicht gut verarbeiten kann, und Sie selbst nicht weiterwissen, können Sie sich professionelle Hilfe suchen. Unterstützung bieten z. B. die ➔ **Nummer gegen Kummer** oder Familienberatungsstellen. Es kann auch hilfreich sein, den Austausch mit anderen betroffenen Eltern zu suchen. Anlaufstellen und Beratungsangebote sowie weitere Tipps und Informationen finden Sie im Themenbereich „Problematische Inhalte und Aspekte“ in der **„Linkliste: Beratungsstellen und Hilfsangebote“**.

Hinweis

Was Sie tun können, um Ihr Kind vor problematischen und jugendschutzrelevanten Inhalten zu schützen, finden Sie in den **„Handlungstipps“** im Bereich **„Präventiver Jugendschutz“**.

